

Nach der großen Flut die Flucht

4. Februar 2009, 02:32 Uhr

Auswandererhaus Bremerhaven thematisiert Hurrikan "Katrina"

Bremerhaven - 350 Schubladen reihen sich in einem Baugerüst neben-, hinter- und übereinander. Es sind rosafarbene, verschnörkelte oder auch massive Relikte, die zu Zeugnissen von Schicksalen nach einer Naturkatastrophe geworden sind. Die US-Künstler Jana Napoli und Rondell Crier sammelten im verwaisten New Orleans zwei Monate nach dem Wirbelsturm "Katrina" aus Häusern, Bürotürmen und Geschäften gespülte Schubladen. Aus diesen Erinnerungsstücken an die geflohenen Bewohner entstand ihr Kunstwerk "Floodwall". Es bildet den Mittelpunkt der Sonderschau "Nach der Flut die Flucht. New Orleans - die ausgewanderte Stadt" im Deutschen Auswandererhaus in Bremerhaven.

Die Ausstellung (bis 10. Mai) erzähle die Geschichte einer Naturkatastrophe, die eine ganze Stadt und die in ihr lebenden Menschen veränderte, sagt Museumsdirektorin Simone Eick. Menschen in New Orleans kannten Wirbelsturmwarnungen und Evakuierungen. Doch "Katrina" habe neue Maßstäbe gesetzt. Am 29. August 2005 fegte der Hurrikan direkt über die Stadt. Danach sei binnen weniger Stunden nichts mehr gewesen, wie es vorher war, sagt die Direktorin. Die Deiche brachen sofort, zahlreiche Stadtteile versanken in den Fluten, fast 2000 Menschen starben.

Die Sonderschau zeigt anhand von Fotodokumenten und wissenschaftlichen Fakten eine chronologische Darstellung. Gefilmte Augenzeugenberichte sollen emotionale Einblicke geben. "Wir haben viele Menschen getroffen im New Orleans des Wiederaufbaus", sagt Andreas Heller, Gesellschafter des Auswandererhauses. Das Werk der Künstler Napoli und Crier lässt der Fantasie der Betrachter viel Raum. Der Inhalt der Schubladen verrate "viel über Leben und Schicksal der ehemaligen Besitzer", sagt Napoli.

Erstmals widmet das Auswandererhaus eine Sonderausstellung einem tagespolitischen Thema: Der Bedrohung der weltweiten Küstenbewohner durch Überflutung als Folge der Erderwärmung, sagt Eick. "New Orleans ist das eindruckvollste Beispiel für die Flucht von Menschen vor dem Wasser", sagt Eick. "Das ist nur der Anfang", ergänzt sie. Migrationsforscher und Klimaexperten seien sich einig: Die Zahl der Menschen, die aus den Küstengebieten ins Landesinnere wandern und so zu Binnenmigranten werden, werde in den nächsten Jahren weltweit stark zunehmen. *ddp*